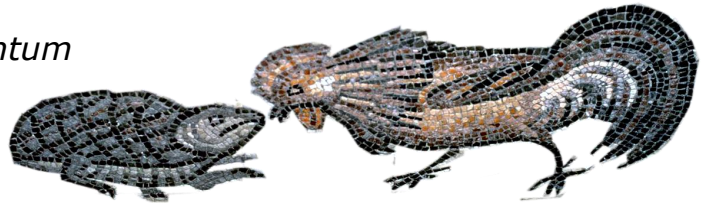


Der Hahn und die Schildkröte

Über Deutungsprobleme im Christentum

Andreas Martin



Inzwischen ist ChatGPT ja so programmiert, dass, wenn man erst einmal verschiedene Fragen aus dem gleichen Kontext gestellt hat, das Programm von sich aus aktiv wird, Vorschläge macht oder den bisherigen Verlauf der Recherche kommentiert. Das kann man als nervend empfinden (wenn man zum Beispiel gerade mal den Kontext gewechselt hat und die KI dennoch weiterhin alles z.B. mit der Schildkröte in Verbindung bringt), es kann aber auch überaus hilfreich sein, wenn die KI einen auf kulturgeschichtliche Tatbestände hinweist, die einem bisher entgangen waren. So auch im vorliegenden Fall. Irgendwann im Rahmen meiner Recherche zum Thema «Schildkröten in der Kulturgeschichte» sprach mich die KI am Ende der Beantwortung einer anderen Frage an und schrieb Folgendes:

AI GENERATED



ChatGPT

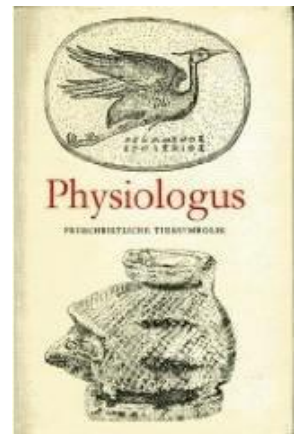
Da Sie sich in den letzten Tagen intensiv mit der **Schildkröte in Mythologie, Kunst und Fabel** beschäftigt haben, dürfte Aquileia für Sie besonders spannend sein: Das Mosaik mit dem Hahn und der Schildkröte ist eines der frühesten und einflussreichsten Beispiele dafür, wie die Schildkröte in der christlichen Bildsprache eine symbolische Rolle erhält – lange bevor sie in mittelalterlichen Bestiarien oder späteren Allegorien wieder erscheint. Es bildet damit einen wichtigen Baustein in der Kulturgeschichte dieses Tieres.

Zunächst einmal war ich davon (durchaus positiv) überrascht. Ich hatte gar nicht damit gerechnet, dass die KI von sich aus weiterforscht. Und dann war dieser Hinweis auch außerordentlich fruchtbar und hilfreich. Denn er brachte – anders als bei den Beispielen die sonst noch in dieser Ausgabe von *tà katoptrizómena* erörtert werden, das Problem der Deutung noch einmal deutlich in den Vordergrund. Wenn wir ein singuläres Artefakt haben, für das wir keine ikonografischen Vorbilder kennen, also ein Motiv, für das es keine mythologischen, philosophischen und theologischen Texte gibt, wie deuten wir es dann? Der automatische Reflex «das muss wohl dies oder jenes bedeuten» zäumt die Sache ja von hinten auf: es gibt zwingend eine Bedeutung vor und man sucht nur noch die passende. Das ist nicht wirklich zufriedenstellend.

Und dann nutzt man jede assoziative Verknüpfung die einem einfällt. Was, nebenbei bemerkt, die Mehrzahl der Ausleger:innen dieses Bildmotivs auch getan haben. Sie transformieren die Abbildung zunächst in einfachen Text «Schildkröte – Hahn» und schauen dann nach, wo im biblischen Kontext Schildkröte und Hahn vorkommen und wie man sie aufeinander beziehen könnte. Und da die Schildkröte im biblischen Kontext gar nicht vorkommt und der Hahn nur im neutestamentlichen Kontext, behilft man sich ein wenig mit der allgemeinen Mythologie.

Dieser Vorgang der zwangsweisen Bedeutungsgenerierung (Allegorisierung) sollte zumindest bei Protestant:innen Unbehagen erzeugen. Denn so kann nichts mehr «an und für sich» sein, alles muss eingemeindet werden. Nun soll gar nicht bestritten werden, dass das nachfolgende Motiv im 3. Jahrhundert eine Bedeutung gehabt haben kann, nur wissen wir nicht welche: Und wäre es dann nicht besser, vorsichtig bei der Deutung zu sein?

Aber der Mensch ist ein Sinn suchendes Wesen. Der frühchristliche **Physiologus** ist ein schönes Beispiel dafür. Für jedes nur erdenkliche Tier, ob es existiert oder nicht, muss da eine Bedeutung erhoben werden. Und das liest sich wunderbar, eine schöne Lektüre für einen freien Nachmittag, allen unseren Leser:innen nur zu empfehlen. Oft sind das wunderbare Naturbeobachtungen, die dann christlich allegorisiert werden. Kunstgeschichtlich ist der Physiologus sehr bedeutsam geworden. Leider hat er keine Stichworte zu «Schildkröte» und/oder «Hahn», jedenfalls nicht in den frühen Ausgaben. Zwar wird der Wal so beschrieben, als wäre es eine überdimensionierte Schildkröte, aber die Schildkröte kommt nicht wirklich vor. Es hilft also nicht, im Physiologus nachzuschlagen.



Ein anderer Ansatz wäre der, alltagskulturell zu fragen, welche Rolle Schildkröten in der Gegend von Aquileia im 4. Jahrhundert hatten, gab es sie dort überhaupt und waren es Landschildkröten oder Wasserschildkröten oder Sumpfschildkröten? Das Gleiche muss für das Huhn erhoben werden, denn so selbstverständlich ist die Annahme, dass Hühner in Norditalien um 320 bereits alltägliche Nutztier waren, nicht. Lange Zeit waren sie nur Luxusgüter wie heute etwa *Chihuahuas*. Wenn aber die Nutzung des Huhns bereits üblich war, würde das dafür sprechen, dass die Urheber ein beobachtetes Alltagsmotiv allegorisiert hätten. Allerdings verhalten sich Hähne und Schildkröten, wenn sie denn in der Natur einmal aufeinander treffen (was eher unwahrscheinlich ist), weitgehend neutral zueinander. Der neugierige Hahn pickt vielleicht nach der Schildkröte, mehr nicht.



Die Mehrzahl der Auslegungen setzt aber bei dem obigen Motiv einen Kampf zwischen der Schildkröte und dem Hahn als Sinn voraus und sie deuteten das Gefäß sogar als Siegespokal. Und wenn es um einen Kampf geht, dann muss – entsprechend der binären Logik der damaligen Christenheit – eines der Tiere für das Gute und das andere für das Böse stehen. Also wird flugs der Hahn als Symbol des Lichts und die Schildkröte als Symbol der Unterwelt gedeutet. Einleuchten will das nicht wirklich. Man holt aus dem Bild das heraus, was man zuvor schon hineingesteckt hatte.

ChatGPT bot mir dann an, eine Umschreibung des Kontextes vor Ort als Text-Bild zu erstellen. Das Ergebnis sieht so aus: ➔

Die erste Entscheidung, die man für eine Deutung nun treffen muss, ist demnach die der Leselogik. Liest man vom Altar her zum Ausgang oder vom Eingang zum Altar hin?

Logischer ist Letzteres. Man betritt die Kirche, betritt das Fussbodenmosaik und stößt darauf zunächst auf den guten Hirten und andere Symbolbilder. Danach folgt die Geschichte von Jona, dann erst kommt das Bild vom Hahn und der Schildkröte und schließlich auf die Darstellung des Meeres mit Fischen und anderen Wassertieren. Aber wie hängt das zusammen?

Geometrische Ornamente und Stifterfiguren
Meer mit Fischen und anderen Wassertieren
HAHN ↔ SCHILDKRÖTE (Kampf- bzw. Gegenüberstellung der Tiere)
Geschichte des Propheten Jona • Jona wird verschlungen • Jona im Fisch • Jona wird ausgespien • Jona ruht unter der Kürbispflanze
Der Gute Hirte und weitere Symbolbilder



Der gute Hirte und die Geschichte des Jona sind für die Kunst der Katakomben bekannt und auch gut erschlossen. Beide Motive können sowohl dem Alten wie dem Neuen Testament zugeordnet werden. Das Christentum gibt der alttestamentlichen Jona-Geschichte eine neue Deutung: «Das Zeichen des Jona» (Mt 2, 39). Und die Bedeutung des Guten Hirten wird von Gott auf Jesus übertragen. Insofern haben diese beiden kontextuellen Motive einen für die frühen Christen intuitiv erschließbaren Sinn. Schildkröten sind dagegen für die römischen Katakomben nicht belegt.



Jona-Darstellung in der Katakombe

Warum in Aquileia freilich der Kampf von Schildkröte und Hahn *nach* der Jona-Geschichte platziert sein sollte, erschließt sich nicht. Wenn man davon ausgeht, dass uns das Mosaik vom Neuen Testament und dem Kommen Jesu zurückführt auf den Ursprung der Welt bzw. dessen Schöpfung, müssten Schildkröte und Hahn alttestamentlich zu deuten sein. Da aber über ihnen die Meerestiere gezeigt werden, sind Licht und Schatten bereits getrennt (das ergibt sich aus Gen 1, 3). Sie müssen sich auf etwas nach der Erschaffung der Meerestiere (Gen 1, 20ff.) beziehen, das wären die Landtiere (Gen 1, 26f.) Dann müsste freilich der Hahn den Nutztieren und weniger den zuvor erschaffenen Vögeln zugeordnet werden, aber das wäre denkbar.

Den oft zu hörenden Bezug auf den Hahn des Petrus, der dreimal kräht (Joh 18,15f.), finde ich ehrlich gesagt nicht plausibel. Denn dann machte die Platzierung im Kirchenschiff schlicht keinen Sinn, dieses Motiv kann nicht zwischen Jona und den Meerestieren auftauchen. Wenn man die Jona-Geschichte als neutestamentliche Auferstehungsgeschichte deutet (Mt 12, 38-41 par.) wäre der Gute Hirte falsch platziert. Dann müsste das Mosaik nach der Logik der Echternacher Springprozession aufgebaut sein.

Wenn Hahn und Schildkröte daher nicht einfach aus bloßer Freude an der Vielfalt der Schöpfung dort platziert worden sind, dann müssten sie für die Wild- und Nutztiere stehen. Was aber aufgrund der Kosten für ein derartiges Mosaik auszuschließen ist, wäre ein völlig arbiträres, willkürliches Programm. Dazu ist die Platzierung des Guten Hirten und der Jona-Geschichte zu eindeutig. Das Mosaik von Otranto kann man leider nicht zum Vergleich heranziehen, obwohl es ja auch voller Tiere ist, aber es ist fast 1000 Jahre später entstanden. Solange wir keine weiteren zeitgleichen Motivkombinationen vom Anfang des 4. Jahrhunderts finden, kann man nur raten oder schweigen. Entschiedene Deutungen im Blick auf die Auseinandersetzung mit den Irrlehren der Frühzeit, die man des Öfteren findet, halte ich für kaum begründet.

Wir sind in einer Zeit, in der das Christentum mit seinen Symbolen noch äußerst vorsichtig agiert, wo es Jesus am Kreuz noch nicht darzustellen wagt, wo es eher die Bildwelten anderer Gemeinschaften und Religionen aufgreift, aber noch nicht neue Ikonographien entwickelt. Natürlich kann es abweichende lokale Traditionen gegeben haben, aber wenn es sie gab, haben sie sich nicht durchgesetzt.



Schildkröte und Hahn bleiben daher rätselhaft.

VORGESCHLAGENE ZITATION:

Mertin, Andreas: Der Hahn und die Schildkröte. Über Deutungsprobleme im Christentum, tà katoptrizómena – Magazin für Kunst | Kultur | Theologie | Ästhetik, Ausgabe 163, erschienen 01.10.2026

<https://www.theomag.de/163/PDF/am923.pdf>